

E-Mobilität: TUM verstärkt Engagement in China

Die TUM intensiviert ihre gemeinsamen Forschungsaktivitäten mit chinesischen Spitzenhochschulen auf dem Gebiet der Elektromobilität. Entsprechende Verträge unterzeichnete der TUM-Präsident auf zwei Chinareisen.

Im April 2010 besiegelten die Präsidenten der TUM und der ebenfalls technisch ausgerichteten Tsinghua-Universität in Peking, Prof. Wolfgang A. Herrmann und Prof. Heping Hu, die Gründung des gemeinsamen Forschungsinstituts für »Advanced Power Sources for Electric Vehicles«. In Gegenwart des bayerischen Ministerpräsidenten, Horst Seehofer, und des deutschen Botschafters in China, Dr. Michael Schäfer, unterzeichneten sie in Peking den Gründungsvertrag für das Institut, das die Entwicklung neuartiger Batterien und Antriebe für Elektroautos vorantreiben wird.

Die länderübergreifende Einrichtung verbindet wissenschaftliche Expertise mit Industriekooperationen der beiden Universitäten im Bereich Elektromobilität. Verwaltet wird das Institut in Peking, die TUM bringt sich mit ihrer neugegründeten Munich School of Engineering (MSE) ein. Die Tsinghua-Universität, eine der international angesehensten technischen Universitäten Chinas, gehört neben Stanford und GeorgiaTech in den USA und den beiden Universitäten in Singapur zu den strategischen Partnern der TUM. Bereits vor 16 Jahren wur-



Unterzeichnung im Kreis der TU9-Rektoren: Prof. Pei Gang (l.) und Prof. Wolfgang A. Herrmann; links neben Dr. Annette Schavan der Minister für Wissenschaft und Technologie der Volksrepublik China, Dr. Wan Gang.

den mit dem Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern die ersten Bande geknüpft.

Die Volksrepublik China ist das erste Land, in das sich die TUM mit ihrer MSE als Forschungspartner einbringt. Die MSE konzentriert die vernetzte Energieforschung der TUM, deren wichtigster Teil die Elektromobilität ist (eCar.TUM). »Bei diesem zentralen strategischen Forschungsschwerpunkt setzen wir auf den interdisziplinären Ansatz, weil wir hier die doppelte Stärke der TUM in den Ingenieur- und Naturwissenschaften nutzen können«, erläutert TUM-Präsident Herrmann. »Das Institut in Peking erweitert unseren Handlungsspielraum im weltweit expansivsten Automobilmarkt, auf dem die

Forschungsnetz E-Mobilität

In Schanghai unterzeichneten die TU9, die Allianz der führenden technischen Universitäten in Deutschland, und eine Gruppe exzellenter chinesischer Universitäten ein Memorandum of Understanding über die gemeinsame Forschung im Bereich der E-Mobilität. Angesichts des weltweit steigenden Bedarfs an Elektrofahrzeugen soll ein deutsch-chinesisches Forschungsnetzwerk in diesem Bereich aufgebaut werden.

Für die TU9 koordiniert die TUM die Aktivitäten, auf chinesischer Seite liegt die Federführung bei der Tongji-Universität in Schanghai. Das Memorandum unterzeichneten die Präsidenten der beiden Hochschulen, Prof. Wolfgang A. Herrmann und Prof. Pei Gang, im Beisein der Bundesforschungsministerin, Dr. Annette Schavan.

TUM China Co. Ltd. vor der Gründung

TUM-Präsident Prof. Wolfgang A. Herrmann und Vizepräsidentin Prof. Liqiu Meng, zuständig für die internationale Vernetzung, nutzten in China die starke Stellung der TUM an den wissenschaftlichen Zentren des Landes. In Schanghai traf sich die TUM-Spitze mit dem chinesischen TUM-Alumni-Club. Viele TUM-Alumni haben mittlerweile Führungspositionen in Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung inne. Dabei kündigte Präsident Herrmann die Gründung der TUM China Co. Ltd. an, die mit Sitz in Peking die Auswahlverfahren der künftigen Studierenden aus einer stark ansteigenden Zahl chinesischer Bewerber durchführen wird: »Wir wollen viele Studenten aus China, nur die Besten, und das erwartet man auch von uns.«

In Nanjing war Herrmann der einzige deutsche Plenarredner des »Chinese-Foreign Universities Presidents«-Forums, das 220 Präsidenten ausgewählter Universitäten mit den Chefs führender US-amerikanischer, europäischer und asiatischer Universitäten zusammenführte. Seine Botschaft: »Deutschland ist als nachhaltig starke, gastfreundliche Wissenschafts- und Wirtschaftsnation eine Vorzeigeadresse für Studenten aus China.« An der TUM studieren und forschen derzeit rund 1 000 Chinesen.

Herrmann betonte bei der Zeremonie die Forschungsstärke der TU9-Universitäten, die stellvertretend für die hohe Qualität der Ingenieurwissenschaften in Deutschland stehen, und skizzierte die Themen, um die es bei dem Forschungsprojekt gehen wird: »Ein E-Auto wird ein neues Auto sein. E-Autos werden mittel- und langfristig ein Teil des gesamten Energiesystems darstellen. Bei diesem hochrelevanten Forschungsthema sind mehrere Aspekte zugleich zu berücksichtigen: Kfz-Technologie, Infrastruktur und Energieverteilung sowie Energiewandlung und -speicherung.«

Im Rahmen der Nachwuchsausbildung, insbesondere der Ausbildung exzellenter Ingenieure, wird künftig auch der Austausch von Studierenden und Hochschullehrern unter den beteiligten Einrichtungen verstärkt.

deutsche Autoindustrie prominent vertreten ist.« In China sind die zahlreichen hochverdichteten Siedlungsräume (»Megacity-Effekt«) und der Umwelt- bzw. Klimaschutzgedanke wesentliche Motivationsmomente für die Elektromobilität.